

Bei Kirchenkonzert in Raeren

Vokal und instrumental befruchteten einander

Von Gegensätzen geprägt war ein Konzertabend, der am vergangenen Sonntagabend in der Raerener Pfarrkirche St. Nikolaus Harmoniemusik und Chorgesang miteinander verband.

Schon das Programmheft verhiess eine Verbindung auf hohem musikalischem Niveau, denn mit der Kgl. Harmonie Raeren und dem Kgl. Marienchor Eupen waren zwei hochrangige Vertreter ihres jeweiligen musikalischen Faches angetreten. Und beide konnten sich einem zahlreichen und interessierten Publikum mit Neuem präsentieren, das sich nicht allein auf die Auswahl des Programms beschränkte.

So war die Kgl. Harmonie Raeren aus den kürzlich ausgetragenen Einstufungen mit der höchsten Auszeichnung hervorgegangen und der Kgl. Marienchor präsentierte sich nach dem Abschied des langjährigen Dirigenten Ferdinand Frings erstmals unter der Leitung seines neuen Dirigenten Heinz Piront.

Den ersten Teil des Konzertabends bestritt die Kgl. Harmonie Raeren unter ihrem Dirigenten Mark Prils. Mit drei Stücken von ganz unterschiedlicher musikalischer Färbung setzte sie wahre Meilensteine des Klangvolumens. Besonders die »Festliche Ouvertüre« des russischen Komponisten Dimitri Schostakowitsch entfalteten die Raerener Musiker zu einem wahren Klanggebirge, für dessen Fülle selbst der weite Raum der Nikolauskirche beinahe zu eng schien.

Kontrast

Doch nicht allein die schiere musikalische Vitalität und Kraft sondern wenigstens ebenso die Virtuosität, mit der die abwechslungsreiche, farbige Orchestrierung des den instrumentalen Teil des Konzerts abschließenden »Spartacus« dargeboten wurde, nahm für die Raerener Musiker ein. Schlagwerkbetont und rhythmisch sehr herausfordernd, bot dieses Musikstück des Komponisten Jan van der Roost einen starken Kontrast zu dem folgenden, vom Kgl. Marienchor Eupen gestalteten Konzerteil.

Präzision

Die oft beschworene Krise der Männerchöre - an diesem Abend war nichts davon zu verspüren. Ganz im Gegenteil: hier wurde deutlich, wie sie zu überwinden ist. Chorische und stimmliche Präzision, gepaart mit viel Musikalität, und chorleiterische Disziplin - die beiden Herausforderungen der Chorliteratur, die im gebotenen Programm reichlich vertreten waren, auch sicherlich vonnöten ist - bestätigen das kontinuierlich hohe und höchste Niveau, für welches das Ensemble in Ostbelgien und weit darüber hinaus seit langem ein Begriff ist. Es ist verdienstvoll, daß sich auch der neue Leiter des Ensemble dieser Aufgabe, nämlich der Fortführung und wenn möglich sogar Steigerung niveauvoller Stimmkultur stellt.

Selbstironie

Daß sich Heinz Piront bewusst mit seiner Aufgabe auseinandersetzt, zeigte die Gestaltung des Programms. Die reiche Tradition, über die der Chor verfügt und für die Namen wie Willy Mommer Senior und Junior, aber auch Ferdinand Frings, der die vergangenen Jahrzehnte des Chores prägte, stehen, fand im Programm selbst seinen Niederschlag, und der Marienchor sah, sich sicherlich nicht unversehens in der Lage, zum Interpreten der eigenen Geschichte zu werden. Eine Aufgabe, der er sich musikalisch bravourös und mit einem erfrischenden Schuß Selbstironie stellte.

Gegensätze, die einander harmonisch befruchteten, und ein wohlthuender Verzicht auf vorzeitige Weihnachteien prägten auf diese Weise ein musikalisch hochstehendes Kirchenkonzert in Raeren.

© Jb, GrenzEcho, 26. November 1997